

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

KIM IL SUNG

**DER SOZIALISMUS
UNSERES LANDES IST
VON KOREANISCHER
PRÄGUNG**

**Gespräch mit den Angehörigen der
Delegation aus ehemaligen Staats- und
Regierungschefs und Politikern vieler Länder
beim Besuch in Pyongyang
*16. April 1994***

**Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
Juche 110 (2021)**

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

KIM IL SUNG

**DER SOZIALISMUS
UNSERES LANDES IST
VON KOREANISCHER
PRÄGUNG**

**Gespräch mit den Angehörigen der
Delegation aus ehemaligen Staats- und
Regierungschefs und Politikern vieler Länder
beim Besuch in Pyongyang
*16. April 1994***

**Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
Juche 110 (2021)**

Ich heiße Sie, die Angehörigen der Delegation, bestehend aus ehemaligen Staats- und Regierungschefs und Politikern vieler Länder, beim Pyongyang-Besuch herzlich willkommen. Ich bin Ihnen dafür dankbar, dass Sie auch in einer recht komplizierten Lage zu meinem Geburtstag trotz der weiten Entfernung in unser Land zu Besuch gekommen sind.

Ich bin davon überzeugt, dass Ihr Besuch in Pyongyang zur Vereinigung unseres Landes und zur Arbeit für den Weltfrieden viel beitragen wird.

Unter Ihnen sehe ich Bekannte und Unbekannte. Jene, die mich zum ersten Mal sehen, werden künftig zu alten Bekannten von mir, und die schon mir Bekannten werden durch dieses Wiedersehen die alte Vertrautheit mit mir noch mehr festigen.

Ich danke Ihnen, Exekutivdirektor des Weltfriedensrat-Gipfels, dafür, dass Sie mir die Delegationsmitglieder freundlicherweise vorgestellt haben. Ich freue mich darüber, dass ich heute viele neue Freunde kennen gelernt habe. Durch Treffen und Kennenlernen freunden die Menschen sich miteinander an.

Ich habe von Ihnen den Brief erhalten, in dem Sie um Erlaubnis baten, über Panmunjom nach Pyongyang

zu kommen. Ihre Bitte habe ich als sehr gut gefunden und aktiv begrüßt. Aber Sie konnten wegen des Widerspruchs der südkoreanischen Machthaber nicht Panmunjom passieren.

Wären Sie über Panmunjom nach Pyongyang gekommen, wäre Ihnen dies in vieler Hinsicht nützlich gewesen. Zwischen Pyongyang und Kaesong ist eine hervorragende Autobahn entstanden, und die Fahrt von Panmunjom bis Pyongyang nimmt daher nur wenig Zeit in Anspruch. Wären Sie über Panmunjom gekommen, hätten Sie sich mit den durch die Teilung entstandenen Leiden unserer Nation besser vertraut machen können.

Unsere Nation leidet nahezu ein halbes Jahrhundert lang unter der Spaltung ihres Territoriums. Unser Land, das in den 1940er Jahren in Nord und Süd geteilt wurde, ist bis heute, in den 1990er Jahren, noch nicht vereinigt. In Panmunjom ist immer noch die UNO-Flagge zu sehen, die vor über 40 Jahren aufgezogen wurde. Wenn Sie Panmunjom passiert hätten, hätten Sie dies bemerken können.

Einmal bin ich mit einem US-Amerikaner zusammengetroffen, der unser Land besuchte. Er hat mir gesagt, er wolle über Panmunjom nach Südkorea zurückkehren. Dazu äußerte ich mich folgenderweise:

Tun Sie bitte so, wie Sie es wollen. Wenn Sie über Panmunjom nach Südkorea gehen, dann werden Sie der erste Amerikaner sein, der nach dem Waffenstillstand Panmunjom passiert hat. Es ist gut, dass Sie als Amerikaner sich mit den Leiden des koreanischen Volkes durch die Teilung des Territoriums vertraut machen.

Da Sie nicht über Panmunjom nach Pyongyang gekommen sind, empfiehlt es sich, sich Panmunjom einmal anzusehen.

Unter Ihnen gibt es Persönlichkeiten, die unser Land zum ersten Mal besuchen; es wäre gut, dass sie künftig häufiger zu uns kommen. Unser Land hat Tür und Tor geöffnet. Bei uns gibt es kein besonderes Geheimnis, das man Ihnen nicht kundtun dürfte. Wenn ja, dann nur militärische Geheimnisse. Es ist doch üblich, dass jedes Land seine militärischen Geheimnisse nicht publik macht. Auch wir halten militärische Geheimnisse hinter Verschluss, haben aber anderes nicht zu verbergen. Sie dürfen alle Orte in unserem Land nach Belieben besichtigen und fotografieren.

Zurzeit betreiben manche Leute eine böse Lügenpropaganda gegen unser Land, doch gibt es bei uns weder Arbeitslose noch Bettler noch Obdachlose. Vielleicht mag es weltweit nur in unserem Land so

sein. Ich bin noch nicht in den USA gewesen, doch scheint es auch in den entwickelten USA viele Arbeitslose, Bettler und Obdachlose zu geben. Als der amerikanische Erweckungsprediger Billy Graham bei uns zu Besuch war, fragte ich ihn, ob es in den USA Arbeitslose und Obdachlose gebe. Darauf antwortete er mit Ja. Ich glaube, dass ich in Zukunft den USA einen Besuch abstatten könnte. Sie meinen, dass es ein großes historisches Ereignis sein würde, wenn ich einmal an der UNO-Vollversammlung in New York teilnehme. Ich bin dafür dankbar. Aber ich hege nicht die Absicht, dies zu tun. Wenn ich die USA besuche, so gilt dies der Freundschaft zwischen den Völkern der beiden Länder, der DVRK und der USA. Dann will ich nicht an der UNO-Vollversammlung teilnehmen, sondern mich in meiner Freizeit der Jagd und dem Angeln widmen.

Die Wirklichkeit unseres Landes ist so, wie Sie sie direkt erlebt haben. Wir wollen Ihnen die Wahrheit nicht verbergen. Das Lebensniveau unseres Volkes ist noch nicht so hoch, dass es als wohlhabend gilt. Aber alle Bürger leben sorgenfrei und gleichermaßen, ohne dass es Reiche und Arme gibt. Das Steuersystem ist seit langem in unserem Lande abgeschafft. In jüngster Zeit haben wir die Richtlinie dafür festgelegt, der

Landwirtschaft, der Leichtindustrie und dem Außenhandel Priorität einzuräumen. Wenn diese Richtlinie künftig in einigen Jahren durchgesetzt sein wird, verbessert sich auch das Leben unseres Volkes noch mehr.

In unserem Land nimmt man Geld oder Sachen, die man zufällig findet, nicht an sich, sondern sucht nach dem Eigentümer und gibt ihm sie zurück. Vor kurzem weilte eine Händlerin aus Hongkong in unserem Land und verlor im Hotel aus eigener Unachtsamkeit ihre Handtasche, in der Zehntausende Dollar gewesen sein sollen. Die Frau glaubte, dass sie ihre Handtasche nicht wieder finden würde. Aber eine Reinemachefrau, die diese fand, kam zur Besitzerin und gab sie ihr zurück. Die Händlerin soll darüber äußerst gerührt gewesen sein und so bemerkte haben: Eine solche Begebenheit sei wohl nur in der DVRK möglich.

Unser Land wurde 1945 von der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus befreit. Als wir nach der Befreiung des Landes in die Heimat zurückkehrten und eine neue Gesellschaft aufbauen wollten, war der Mangel an Intellektuellen das größte Problem. Da vor der Befreiung im nördlichen Teil unseres Landes keine Hochschule bestand, gab es auch kaum Hochschulabsolventen. Die Teilnehmer an dem bewaffneten anti-

japanischen Kampf waren zwar zum Schießen fähig, hatten aber keine Fertigkeit im Projektieren und in der Betriebsleitung. Wir forschten im ganzen Land nach, um Intellektuelle herauszufinden, aber es gab nur eine kleine Anzahl von auf Medizin und Jura spezialisierten Intellektuellen und nur 12 Absolventen einer technischen Hochschule. Schließlich kam auf 700 000 Bürger nur ein technischer Intellektueller.

Ich hielt es für notwendig, für den Aufbau einer neuen Gesellschaft vor allem das Problem der Intellektuellen zu lösen und darum zuallererst eine Hochschule zu gründen. Zu jener Zeit meinten manche Leute, wie man eine Hochschule gründen könne, wenn es keine Hochschullehrer gebe; dabei meinten sie, dass es bei uns derzeit unmöglich sei, eine Hochschule zu schaffen. Aber ich entschloss mich dazu, auf jeden Fall eine Hochschule zu eröffnen, ließ die über das ganze Land verstreuten Intellektuellen ausfindig machen und sogar welche aus Seoul holen. Zuerst entstand die Kim-Il-Sung-Universität, danach wurden viele andere Hochschulen eingeweiht. Indem wir in unseren Hochschulen selbst Intellektuelle heranbildeten und Jugendliche ins Ausland zum Studium schickten, lösten wir erfolgreich das Problem von Intellektuellen. Zurzeit gibt es in unserem Land mehr als

1,7 Mio. Intellektuelle mit abgeschlossenem Hochschulstudium. Das zeigt, dass jeder elfte Bürger ein Intellektueller ist. Mit der Armee bildlich verglichen, gibt es in jeder Gruppe einen Hochschulabsolventen. Wir sind nun reich an Intellektuellen.

Das Emblem unserer Partei besteht aus Hammer und Sichel, die den Arbeiter und Bauern symbolisieren, sowie aus einem Pinsel, der die Intellektuellen versinnbildlicht. Nur unsere Partei hat in ihrem Emblem einen Pinsel, das Symbol der Intellektuellen, dargestellt. Dieser war im Parteiemblem der Ex-Sowjetunion und anderer Länder nicht zu sehen. Als wir 1946 die KP zu einer Massenpartei weiterentwickelten und so die Partei der Arbeit Koreas gründeten, stellten wir das Parteiemblem mit Hammer und Sichel wie auch mit Pinsel dar. Weil wir rechtzeitig die Partei zu einer Massenpartei, der sowohl die Arbeiter und Bauern als auch die Intellektuellen angehören, weiterentwickelten und eine richtige Politik gegenüber den Intellektuellen betrieben, konnten wir nach der Befreiung beim Aufbau einer neuen Gesellschaft hervorragende Erfolge erzielen.

Die Sowjetunion und die anderen osteuropäischen Länder, die den Sozialismus aufbauten, sind zwar zugrunde gegangen, aber unser Land brach nicht zu-

sammen, sondern beschreitet unerschütterlich weiter den Weg zum Sozialismus. Das ist darauf zurückzuführen, dass unsere Partei eigenständige Linie und Politik betrieben hat. Sie legt alle Richtlinien und die Politik entsprechend den souveränen Forderungen unseres Volkes, den konkreten realen Verhältnissen unseres Landes fest und setzt sie konsequent in die Tat um. Eben das ist die Eigenständigkeit und unsere Prägung. Unsere Partei hat den Marxismus-Leninismus nicht mechanisch übernommen, sondern schöpferisch weiterentwickelt und angewandt; und auf der Grundlage der Juche-Ideologie führt sie auf unsere Art und Weise Revolution und Aufbau durch. Jetzt glauben manche Leute, dass auch die DVRK untergehen würde, weil die Sowjetunion und die anderen osteuropäischen sozialistischen Länder zerfielen. Aber wir bleiben unerschütterlich. Unsere Partei ist eine weltweit noch nie da gewesene Partei von neuem Typ und eine revolutionäre Partei koreanischer Prägung, und der Sozialismus unseres Landes ist ebenso von koreanischer Prägung. Meines Erachtens ist es notwendig, dass Sie im Interesse der Freundschaft mit uns eine richtige Vorstellung von unserer Partei und dem Sozialismus unserer Prägung bekommen.

Der Leiter der Delegation für den Pyongyang-

Besuch, der Expräsident von Costa Rica, hat gesagt, dass er tief davon beeindruckt sei, dass bei uns kein Ackerland brachliege. In unserem Land gibt es viele Berge, aber wenig Anbauflächen. Derzeit beträgt unsere Anbaufläche für die Getreideproduktion nur 1,3 Mio. Hektar. Darunter sind ca. 600 000 ha Nassfelder und etwa 700 000 ha Trockenfelder. Im Vorjahr erlitten wir beim Ackerbau in den Gebieten an der Ostküste in gewisser Maße Kälteschäden, aber es war kein Problem, die Bevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen. In diesem Jahr können wir reiche Erträge erzielen.

In diesem Jahr jährt es sich zum 30. Male, dass ich die „Thesen zur sozialistischen Agrarfrage in unserem Lande“ veröffentlichte. Im vergangenen Februar haben wir den 30. Jahrestag der Veröffentlichung dieser Thesen gefeiert. Nach deren Veröffentlichung wurde in diesen 30 Jahren auf dem Dorf unseres Landes eine große Wende herbeigeführt.

Es ist ein jahrhundertealter Wunsch unseres Volkes, sich mit Reis und Fleischsuppe zu ernähren, seidene Kleidung zu tragen und in einem Haus mit Ziegeldach zu wohnen. Unsere Partei sieht in der Verwirklichung dieses Wunsches ihr Ziel und ringt darum.

Das A und O bei der Realisierung dieses Wunsches

besteht darin, alle Menschen mit Reis zu ernähren. In unserem Land nannte man den Reis *Wangbap* oder *Ibap*, weil sich während der *Ri*-Dynastie nur der König und seine Familienangehörigen damit sättigten. Heute kämpfen wir dafür, das ganze Volk reichlich mit Reis zu versorgen. Um in unserem Lande die Ernährungsfrage des Volkes vollauf zu lösen, sind mehr als 10 Mio. t Getreide zu ernten.

Bei der Steigerung der Agrarproduktion kommt es darauf an, die Bewässerung, Elektrifizierung, Mechanisierung und Chemisierung in der Landwirtschaft zu verwirklichen. Insbesondere die Bewässerung.

Bei uns sind Yonbaek und Jaeryong im Bezirk Süd-Hwanghae große Ebenen. Weil der Reis aus der Ebene Jaeryong von guter Qualität ist, sollen sich in der Zeit der *Ri*-Dynastie die königlichen Familien damit beköstigt haben. Die beiden genannten Ebenen weisen einen fruchtbaren Boden und ein warmes Klima auf. Da es aber dort keinen großen Fluss gibt, konnte man früher dem Boden nicht genug Wasser zuführen. Bei ungenügender Wasserversorgung ist ein ertragreicher Ackerbau unmöglich, wie ausgedehnt und fruchtbar der Boden auch sein mag. Nach dem Bau des Westmeerschleusensystems wurden groß angelegte Bauarbeiten für Wasserwege zur Zuführung des

Wassers aus dem Fluss Taedong zum Bezirk Süd-Hwanghae vorgenommen. Daher ist es nun möglich, die Ebenen Jaeryong und Yonbaek reichlich mit Wasser zu versorgen.

Seit der Befreiung des Landes bemühten wir uns sehr um das Problem der Bewässerung, bauten an vielen Orten Staubecken und verrichteten Bauarbeiten für die Wasserzuführung zu den Ackerfeldern. Allein auf dem Fluss Taedong entstanden viele Schleusen, darunter das Westmeerschleusensystem. Die von ihnen aufgestaute Wassermenge beträgt mehrere Milliarden Tonnen. In unserem Land wurde die Bewässerung in der Landwirtschaft bereits vollendet. Verwirklicht sind auch deren Elektrifizierung und Chemisierung.

Die Mechanisierung in der Landwirtschaft ist ebenfalls im Wesentlichen geregelt. Es ist notwendig, die Felder einzuebnen, damit die Landmaschinen dort eingesetzt werden können. Da aber die Flurbereinigung nach der Ernte in Angriff genommen und vor der Aussaat im nächsten Jahr abgeschlossen werden muss, ist dies nicht einfach. Die für die Mechanisierung in der Landwirtschaft benötigten Maschinen werden in unserem Land aus eigener Produktion geliefert. Da die Mechanisierung im Flachland im Großen und Ganzen abgewickelt ist, kann sie in den nächsten Jahren auch

in den Gebirgsgegenden vollständig vonstatten gehen.

Sie haben gesagt, dass Sie nach der Besichtigung vieler Orte in Pyongyang und Bezirken erkannt haben, dass die Berichte der westlichen Länder über unser Land voller Lügen sind. Es ist sehr wichtig, dass die Massenmedien bei ihrer Tätigkeit unparteiisch bleiben. Zeitungen, Nachrichtenagenturen und Rundfunksender der westlichen Länder geben sich zwar derzeit bei ihren Meldungen objektiv, sind aber in der Tat den Machthabern hörig. Folglich übermitteln sie in vielen Fällen Falschmeldungen, die den Tatsachen natürlich nicht entsprechen; somit betrügen und führen sie die Menschen irre.

In jüngster Zeit hetzen die Imperialisten die Internationale Atomenergiebehörde (IAEA) dazu auf, um uns eine Nuklearinspektion aufzuzwingen; damit einhergehend bringen Massenmedien westlicher Länder weiterhin Falschmeldungen über unser Land. Die Imperialisten meinen, dass wir Kernwaffen entwickelt hätten, und fordern dazu auf, diese vorzulegen. Aber wir besitzen keine Atomwaffen. Wir brauchen sie nicht herzustellen. Wir können keine Atomwaffen produzieren, um sie dann gegen Landsleute einzusetzen, und haben keine Transportmittel, wenn wir sie gegen andere, weit entfernte Länder starten wollten.

Da unser Land über ein kleines Territorium verfügt, gibt es ja kaum Platz für Kernwaffenteste. Trotzdem behauptet die IAEA, dass wir Kernwaffen hätten, und verlangt von uns, uns ihrer Inspektion zu unterziehen. Wir haben schon mehrmals erklärt, dass wir weder willens noch dazu fähig sind, Kernwaffen herzustellen, und dass wir sie nicht zu produzieren brauchen. Weil Zeitungen, Nachrichtenagenturen und Rundfunksender der westlichen Länder fortwährend Falschmeldungen über unser angebliches „Nuklearproblem“ verbreiten und darum großen Lärm schlagen, wollen wir davon nun weder etwas sehen noch hören.

Zurzeit melden Massenmedien westlicher Länder lautstark, dass wir „Kriegsfanatiker“ seien. Dabei führen sie die Worte unseres Vertreters an, mit denen er beim kürzlichen Kontakt von sachverständigen Vertretern für den Austausch von Sondergesandten des Nordens und des Südens auf höchster Ebene den Vertreter der südlichen Seite etwas einschüchtern wollte, weil er uns reizte. Wenn wir Seoul in ein „Flammenmeer“ verwandeln, werden unsere Landsleute den Tod finden, aber warum sollten wir dies tun? Bisher haben wir viel aufgebaut und sind darum bemüht, mehr Drei- und Vierzimmerwohnungen zu bauen und somit dem Volk bessere Lebensbedingun-

gen zu schaffen. Wir wünschen nicht, dass alle Bauten durch einen Krieg zerstört werden. Unser Volk will keinen Krieg. Die Kriegslustigen sind geistesgestört.

CNN-TV und ein japanischer TV-Sender haben die gestern Abend stattgefundenen Festveranstaltungen zum Feiertag, dem 15. April, übertragen, dafür sind wir dankbar. Wir wünschen, dass Sie häufig in unser Land kommen und unsere Realität und unseren Standpunkt breit vorstellen.

Wir haben keine Kernwaffen, und auch in Zukunft werden sie nie existieren. Wir wollen nicht zu einer militärischen Großmacht werden. Auch nach der Vereinigung wird unser Land nicht zu einem Satellitenstaat eines anderen Landes werden. Um unser Land liegen große Länder wie Russland, China und Japan, aber wir werden nicht zum Satellitenstaat eines Landes, sondern zu einem souveränen, unabhängigen und neutralen Land. Als ein Exbundeskanzler von Österreich unser Land besuchte, sagte ich zu ihm, dass wir unser Land künftig nach der Vereinigung zu einem neutralen Staat wie Österreich entwickeln wollen. Wir würden keinesfalls Helfershelfer großer Länder sein oder von ihnen benutzt werden; unser Land würde zu einem souveränen, neutralen und blockfreien Staat werden.

Sie haben mich danach gefragt, worin das Geheimnis für mein gesundes und langes Leben besteht. Es liegt darin, dass ich das Leben optimistisch gestalte. Und es ist darauf zurückzuführen, dass Kim Jong Il sich um meine Gesundheit kümmert. Aus Sorge darum, dass ich beim Lesen der vielen Dokumente Augenschwäche bekommen könnte, lässt er sie auf Tonband aufnehmen und mir vorlegen. Nun höre ich also Tonbandaufnahmen von Dokumenten im Zimmer, beim Spaziergang, im Auto und beim Angeln. Das Abhören vom Tonband stört mich kaum beim Angeln, denn die Stelle, die ich beim Angeln überhört habe, kann ich doch durch das Tonband nochmals anhören. Da ich die Dokumente per Tonband höre, hilft es mir, die Augen zu schonen, zugleich bin ich gut über die Situation im Inland wie auch in der Welt informiert.

Wenn Kim Jong Il das Symptom einer Grippe feststellt, empfiehlt er mir aus Sorge um meine eventuelle Erkrankung, mich an einen sicheren Ort zu begeben. Wenn ich aber nicht sogleich aufbrechen will, treibt er betreffende Funktionäre an. Ich habe fürwahr einen guten Sohn. Dank seiner umsichtigen Fürsorge bin ich mit 82 Jahren noch gesund. Ich habe keine Beschwerden beim Gehen und mache viel Gymnastik. Nach meinem Dafürhalten kann ich künftig noch etwa zehn

Jahre arbeiten. Ich tattere beim Schreiben nicht mit der Hand. Vor kurzem war ein Arzt aus China bei uns zu Besuch gewesen. Er bat mich um ein Autogramm. Ich fragte mich, warum er mich wohl wieder darum ersucht, hatte er doch schon früher mal mein Autogramm bekommen, aber ich schrieb ihm es. Er ging in seine Botschaft in unserem Land und sagte dem Botschafter, dass andere Menschen über achtzig beim Schreiben zitterige Hände hätten, aber Präsident Kim Il Sung nicht.

Auch derzeit suche ich Betriebe und Dörfer zur Vor-Ort-Anleitung auf. Um die gesamten Angelegenheiten des Landes zu führen, muss man unter die Volksmassen aus verschiedenen Klassen und Schichten, darunter Arbeiter, Bauern, Jugend und Studenten, gehen und ihrer Meinung Gehör schenken. Nur dann begeht man bei der Arbeit keinen Fehler. Wenn man in seinem Arbeitszimmer hockt und nur anhand von Akten die Probleme behandelt, geschieht das rein subjektiv und man verfällt in Bürokratismus. Jedes Problem lässt sich richtig lösen, wenn man sich nicht nur an die Akten klammert, sondern sich unter das Volk begibt, Gespräche mit ihm führt und seine Meinungen berücksichtigt.

Der Untergang der Sowjetunion und der anderen

osteuropäischen sozialistischen Länder ist darauf zurückzuführen, dass sie Bürokratismus und Kriechertum nachhingen. In diesen Ländern waren Partei und Staat vom Volk losgelöst, weil sie der Stimme des Volkes kein Gehör schenkten, sondern bürokratisch vorgingen. Folglich wurden sie vom Volk nicht unterstützt und gingen schließlich zugrunde. Der Führer jedes Landes muss unbedingt die Meinungen und Forderungen des Volkes berücksichtigen und, gestützt auf das Volk, seine Tätigkeit ausüben. Ich glaube, dass Sie das aus eigener Erfahrung kennen, denn unter Ihnen gibt es ehemalige Präsidenten, Generalgouverneure und Premierminister. Die osteuropäischen sozialistischen Länder waren stark vom Kriechertum gegenüber der Sowjetunion befallen. Sie richteten sich blindlings nach der Sowjetunion. Deshalb war die Anekdote im Umlauf, dass die Ostdeutschen einen Regenschirm aufgespannt hätten, wenn es in Moskau regnet, obwohl es in Berlin nicht so war. Da die osteuropäischen sozialistischen Länder bedenkenlos das Muster der UdSSR nachahmten, gingen auch sie mit dem Untergang der Sowjetunion zugrunde.

Ohne mich rühmen zu wollen, nehme ich Abstand von Bürokratismus und Subjektivismus. Auch Kim Jong Il geht wie ich nicht dem Bürokratismus

und Subjektivismus nach. Immer begibt er sich unter das Volk, hört es an und regelt gerecht alle Probleme. Dass er die Revolution und den Aufbau hervorragend führt, ist auf seine außergewöhnliche Führungsfähigkeit und seine edlen Charakterzüge zurückzuführen. Er ist ein hervorragender Führer des Volkes, der sowohl in der Kriegskunst als auch in anderen Wissenschaften bewandert ist und sowohl die Treue zum Land als auch die Liebe zu den Eltern in sich vereint. Daher habe ich zu seinem 50. Geburtstag ein Lobgedicht für ihn geschrieben.

Sie haben danach gefragt, ob wir willens sind, uns wie in anderen Ländern für die Entwicklung der Wirtschaft zu öffnen. Aber wir halten uns auch derzeit offen. Nur ein Gerede davon allein bedeutet noch keine Öffnung. Wir fördern auf dem ökonomischen Sektor auch das Jointventure und die Kooperation mit anderen Ländern, genehmigen Investitionen durch Ausländer und schaffen auch eine wirtschaftliche Freihandelszone. Die Öffnung ist nichts Besonderes. Wenn Ausländer nach Belieben in unser Land kommen und die ökonomische Tätigkeit betreiben dürfen, so ist dies eben eine Öffnung.

Ich halte unsere Öffnung für die beste. Bei der Öffnung richten wir uns nach unserer Art und Weise. Ich

verabscheue das Nachahmen anderer Länder am meisten. Ich erziehe und ermahne unsere Funktionäre immer dahin gehend: Wir können Lernenswertes von anderen Ländern aufnehmen, aber das nicht als Ganzes verschlingen, sondern müssen das zuerst kauen und dann hinunterschlucken, wenn es unserem Geschmack entspricht. Sonst müssen wir es wieder ausspucken. Andernfalls könnten wir uns eine Magenkrankheit zuziehen.

Um die Revolution und den Aufbau erfolgreich durchzuführen, muss man alle Probleme mit eigenem Geist entsprechend den Interessen des eigenen Landes und Volkes lösen. Dann ist nichts unerreichbar.

Ich habe heute Morgen die Fragen der Journalistendelegationen vom amerikanischen CNN und vom japanischen NHK erhalten. Darauf will ich schriftlich antworten.

KIM IL SUNG
DER SOZIALISMUS
UNSERES LANDES IST
VON KOREANISCHER
PRÄGUNG

Herausgeber: Verlag für Fremdsprachige

Literatur, DVR Korea

Herausgabe: März Juche 110 (2021)
